

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Donnerstag den 26 Mai

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je später als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Das von der Oberamts-Sportkasse in Neuenbürg dem Gottlieb Pirommer von Arnbach unter Pflegschaft des Jakob Delschläger daselbst ausgestellte Sportkassenbüchlein Nr. 3617 über eine Kapital-Einlage von 167 M 18 S und Zinsen hieraus à 4 1/2 % vom 1. Januar 1881 an ist verloren gegangen.

Der Pfleger hat das Aufgebot beantragt und wird der Inhaber der Urkunde aufgefordert spätestens in dem auf

Mittwoch den 14. Dezember 1881, Vormittags 11 Uhr

vor dem diesseitigen Gericht anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Den 24. Mai 1881.

Oberamtsrichter
Lägelet.

Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber Geiger.

Neuer Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 31. Mai,
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus Frohnwäsen, Unterer Badwald, Unteres Löbert, Oberes Gefäll, Tannberg, Kohlbad und vom Scheidholz aus Haugstetterberg, Frauenwald und Hofenrain:

1747 Stück Langholz mit 960,97 Fm.,
204 Stück Sägholz mit 135,63 Fm.,
269 Baumstangen mit 45,94 Fm., sodann
wiederholt aus dem Untern Gefäll 67
Baumstangen mit 11,27 Fm. und aus
Tannberg 45 Hopfenstangen, 110 große
und kleine Baumstämme und 75 große
und kleine Stokwieden.

Grumbach.

Rinden-Verkauf.

Am Montag den 30. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause
circa 100 Zentner Raitelrinden, wozu
Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Den 24. Mai 1881.

Schultheißenamt.
Rentschler.

Privatnachrichten.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir in Folge des schnellen Todes meines lieben unvergesslichen Vaters

Friedrich Barth

zum Waldborn

zu Theil wurden, sage ich hiemit meinen innigsten Dank, besonders seinen Kameraden, den beiden Krieger-Vereinen Calmbach und Wildbad, sowie der hiesigen Feuerwehr.

Calmbach, den 23. Mai 1881.

Matthilde Barth

mit ihren zwei Kindern.

Röttingen bei Pforzheim.

Ein tüchtiger

S ä g e r

findet sofort Arbeit bei

Friedr. Roth, Müller.

Neuenbürg.

Es liegen

500 Mark

gegen gefehliche Sicherheit parat.

Wo? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Mehlhandlung

von J. Bauer am Marktplatz.

Neuenbürg.

Prima Wiener Preßhese

aus der Fabrik von Fr. Schwiggäbele in Stuttgart, für deren Triebkraft garantiert wird, per Pfund 80 S empfiehlt

W. Röd, Bäcker.

Neuenbürg.

Feuerfeste Backsteine

in allen Größen hält fortwährend auf Lager und empfiehlt

Robert Winter.

Einen alten Kochofen verkauft

Derselbe.

Neuenbürg.

Ungefähr 200 Liter guter

Mischlingwein

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei

Joh. Röd, sen.

Neuenbürg.

Saber, Prima,

verkauft solchen zu 8 M 30 S pr. Zentner.

G. Lustnauer, Sonne.

Höfen.

Wilhelmstag.

Nächsten Samstag Abends den 28. d. M. bei

Wilhelm Krümer,

Küfer und Wirth.

Fuhr-Alford.

Am Dienstag den 31. Mai,

Nachmittags 1 Uhr

werde ich in der Sonne in Michelberg aus Wanne 4 und 17 beim Sprossenhaus 800 Raummeter und aus Kälberwald und Badwald bis Michelberg 1008 Raummeter Scheiterholz partienweise zum Führen nach Wildbad in Alford geben.

Fr. Keppler von Heselbronn.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe, er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ratgeber“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sorgfältig besprochen, so daß jeder Kranke in aller Stille prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pf. für seine Postkarte.

Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt

Jac. Meeh.

Fahrpläne

der Enz- und Nagold-Bahn

empfecht

Jac. Meeh.



MUSIK-VEREIN in PFORZHEIM.

Montag den 30. Mai, Abends halb 7 Uhr
im Museums-Saale
CONCERT

unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Th. MOHR,
und unter freundlicher Mitwirkung der Sopranistin Fräulein Fritsch, des
Baritonisten Herrn Tobler und des Herrn Wilhelm Foerstler von Stutt-
gart, sowie des Violinvirtuosen Herrn Delcke von Karlsruhe und des
hiesigen Männergesang-Vereins.

Fremdenkarten à 2 Mark sind bei Herrn Berggötz (Marktplatz)
sowie an der Kasse zu haben.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 29. Mai

feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr — günstige Witterung
vorausgesetzt — einen

Maien-Tag.

Sammlung Mittags 2 Uhr vor dem Rathhaus. Abmarsch von dort auf den
Maienplatz.

Daselbst gefellige Unterhaltung unter Mitwirkung einer Musikkapelle.

Abends 8 Uhr Rückzug zur Stadt.

Anzug: Dienstoff, Gurt und Mütze.

Die verehrl. Einwohner Neuenbürgs und Umgebung werden mit ihren
Familien zur Betheiligung an dieser Feier hiemit freundlichst eingeladen.

Zm Auftrage des Verwaltungsraths

Link,

Feuerwehr-Kommandant.

Kaiserlich Deutsche Post.



Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart.

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Zur Anfertigung

von

Buchdruck-Arbeiten aller Art

empfiehlt sich bestens

J. Meeh.

(Ungleiche Behandlung.*) Vor einigen
Wochen bestiegen wir auf der Raaldbahn
in Brötzingen einen Waggon für „Nicht-
raucher“, glaubten uns aber in einen sol-
chen für Raucher verirrt, denn in der einen
Sizreihe dultete aus zweifelhaftem Kamin
ein kanibalischer Beilchen-Knaster, in der
andern war eine Gesellschaft Cigarrenraucher.
Wir hofften, dieser Irrthum würde seine
Berichtigung finden; vergeblich. — Dagegen
hörten wir vor einigen Tagen in Unter-
reichenbach, wie ein vor demselben Waggon
stehender, einem Einsteigenden „flüchtigen“
Gruß zursender Reisender in unerdienter,
sehr verletzender Weise angechnaut wurde
von demselben Kondukteur, der gegen ge-
nannten Rauch-Gräß kein Wort der Inter-
vention wußte. Wenn derselbe anständigen
Passagieren, welche obnein keinen gegrün-
deten Anlaß zu Beschwerden geben, künftig
den gleichen Schutz angedeihen läßt, ist der
Zweck dieser Zeilen erreicht.

*) Wir haben noch zu keiner Zeit das Miß-
volle und Schwierige des Eisenbahndienstes ver-
kannt und wissen aus Erfahrung, daß nicht im-
mer und überall eine exakte Behandlung durch-
führbar ist, müssen aber zugeben, ähnliche Be-
schwerden vernommen zu haben, welche diese so
dankenswerthe Einrichtung als illusorisch erscheinen
lassen. D. R.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag,
die zweite Lesung des Gerichtskosten-Gesetzes
fortsetzend, lehnte die von den Regierungsa-
vertretern bekämpften Abänderungsanträge
ab und genehmigte den Rest des Gesetzes
nach den Kommissionsanträgen.

Berlin, 23. Mai. Heute früh ver-
lautete, der Abschluß des Handelsvertrags
mit Oesterreich siehe bevor. — Die Ver-
handlungen mit der Schweiz wurden gestern
Abend erledigt, der Abschluß des Handels-
vertrags ist jederzeit zu erwarten. Der
Verkehrsverkehr wird im Vertrage ein-
geschränkt, so daß die Besteuerung der
Waare beim ersten Eingang der selbständigen
Gesetzgebung jedes Staates vorbehalten,
beim Rückgang zollfrei ist. (Beide Ver-
träge sind inzwischen zum Abschluß gelangt.)

Die Kreuztg. schreibt: Die Anwesenheit
des württ. Ministers Mittnacht in Berlin
ist vielfach dahin gedeutet worden, daß eine
Vorlage in Betreff des Tabakmonopols
ausgearbeitet werden solle. Nach unseren
Nachrichten wird die Anwesenheit Mittnachts
allerdings auch zu Erwägungen in dieser
Richtung benutzt worden sein, keineswegs
aber steht eine solche Vorlage nahe bevor,
wie gewisse Blätter voraussetzen.

Zu den Unruhen in Südrussland sagt
die „N. A. Ztg.“: Unweifelhaft ist, daß
der auswärtige Handel, namentlich aber
der deutsche, unter diesen Gewaltthaten
gegen die Juden sehr leidet und schwere
Schädigung zu gewärtigen hat. Denn die
jüdischen Juden sind vorzugsweise mit
deutschen Häusern engagirt und Träger
des deutschen Exports nach Rußland. —
Auf dem Berliner Ostbahnhof kamen am
Mittwoch 400 jüdische Auswanderer aus
Rußland an, die sich nach Amerika begeben
wollten. Sie sagten, es würden ihnen noch
viele Auswandererzüge folgen.



Strasburg, 21. Mai. Die Frequenz der Universität läßt sich zwar für dieses Semester noch nicht genau übersehen, dürfte aber die Zahl 750 überschreiten.

(Aus Elsaß Lothringen, 19. Mai.) Nach dem die statistischen Erhebungen über die Grenzen des deutschen und französischen Sprachgebietes in Elsaß Lothringen beendet sind, so ergibt sich, daß im Bezirk Lothringen 341 ausschließlich französisch sprechende Gemeinden, in Ober- und Unterelsaß bloß 44 sich vorfinden. Lothringen besitzt einschließlich Metz 30, Elsaß 7 gemischte, aber vorwiegend französische Gemeinden. Vorherrschend deutsche Gemeinden finden sich in Lothringen 11, im Elsaß 38. Rein deutsche Gemeinden zählt Oberelsaß 324, Unterelsaß 538, und Lothringen 370. Die Gesamtanzahl der Gemeinden ist im Oberelsaß 384, im Unterelsaß 560, in Lothringen 752. (S. M.)

München, 22. Mai. Der hiesige Verein der Württemberger beabsichtigt, auf das Pfingstfest einen Vergnügungsausflug nach Stuttgart zu unternehmen. Der Preis für die Fahrkarte stellt sich auf 10 M.

Aus Baden, 19. Mai. Dem Bürgerausschuß in Mannheim wird demnächst die Aufnahme eines Anlehens von 1,200,000 M zur Genehmigung vorgelegt, zum Bau zweier neuer Schulhäuser, zur Erweiterung des allgemeinen Krankenhauses und zur theilweisen Abtragung des früheren 4 1/2% Anlehens beim Reichsinvalidenonds. — Die Vereine gegen Hausbettel breiten sich mehr und mehr im Lande aus und werden als wohlthätig wirkend anerkannt. Man darf wohl sagen, daß auch die Bedürftigen bei der wohl normirten Unterstützung sich besser befinden, als bei dem zufälligen Hinnehmen eines betteligen Almosens.

Pforzheim, 19. Mai. Die vom hiesigen Kunstgewerbeverein veranstaltete Wanderausstellung von hier fabrizirten Gold- und Silberwaaren ist seit einiger Zeit zu Ende und es fand vorgestern die Verloosung der einzelnen, der Ausstellung einverleibt gewesenen Artikel statt. Es waren im Ganzen 11,000 Loose à 2 M ausgegeben worden, welche bis auf wenige Hunderte abgelegt wurden. Durch den Ertrag der Loose sollen die Herstellungskosten der Entwürfe und der Anfertigung der Waaren, sowie die Auslagen gedeckt werden, welche die in verschiedenen Theilen Deutschlands zirkulirende Ausstellung verursacht. Mit ganz besonderer Anerkennung sei erwähnt, daß Seine Kgl. Hoheit der Großherzog 500 Loose bezog und dadurch die Bestrebungen des Kunstgewerbevereins um die Hebung der hiesigen Edelmetall-Industrie ganz wesentlich unterstützte. Bezüglich der Wirksamkeit des Vereins im Allgemeinen ist noch anzuführen, daß diese eine sehr anregende, sich namentlich durch oft wiederkehrende Versammlungen der Mitglieder, durch Vorträge und Vorzeigen von Zeichnungen, Modellen u. s. w. fundgebende ist. (S. M.)

Pforzheim. Der Turnverein hat sich für den Himmelfahrtstag viel vorgenommen, nämlich eine Turnfahrt unter Benützung des ersten Zuges bis Rothenbach über Döbel zur Teufelsmühle und über den Hohlloch nach Wildbad. Im Falle ungünstiger

Witterung soll die Fahrt am Sonntag stattfinden.

Ittersbach, 11. Mai. Altbürgermeister, Ziegler Matth. Kappler wurde zum Bürgermeister gewählt.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. Se. Majestät der König fuhr heute Vormittag nach 10 1/2 Uhr mit dem General-Adjutanten, General der Infanterie, Freiherrn v. Spitzemberg, vor der Mastvieh-Ausstellung vor, und unterzog dieselbe einer eingehenden Besichtigung. — Seine Majestät besuchte dann von 11 1/4 Uhr an die Landesgewerbe-Ausstellung und nahm einen Theil derselben in Augenschein. Der König unterhielt sich dabei theils mit den Mitgliedern der Ausstellungskommission, theils mit den Fabrikanten über die Verhältnisse der betreffenden Fabrikationszweige, und gab wiederholt seiner Befriedigung über die schöne Ausstellung Ausdruck, welche nicht bloß im Arrangement äußerst gelungen sei, sondern auch im Einzelnen so viele vollendete Arbeiten in allen Industriebranchen zeige, daß sie ein höchst günstiges und erquickliches Bild von dem Zustand der württembergischen Gewerbetätigkeit gewähre.

Stuttgart, 24. Mai. Seine Majestät der König besuchte heute wiederum die Gewerbe-Ausstellung, und setzte den Rundgang da fort, wo er ihn gestern abgebrochen hatte. Heute war es die nördliche Galerie, welche die Aufmerksamkeit Seiner Majestät in Anspruch nahm. Das eingehende Interesse, welches Se. Majestät für unsere Industrie zeigt, erfüllt die durch den königlichen Besuch geehrten Fabrikanten mit freudiger Dankbarkeit, es ist ihnen ein Lohn für die großen der Ausstellung gebrachten Opfer.

Stuttgart, 21. Mai. S. M. der König hat den bisherigen kgl. Gesandten in St. Petersburg, Frhrn. v. Raucler, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am österreichisch-ungarischen Hofe und den Legationsrath Grafen v. Linden zum kgl. Geschäftsträger in St. Petersburg ernannt.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 23. d. M. dem Direktor von Brecht bei der Forstdirektion die wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit erbetene Versetzung in den Ruhestand gnädigst gewährt und demselben bei diesem Anlaß in gnädigster Anerkennung der Verdienste, die er sich in 52-jähriger ausgezeichnete Dienstleistung um den Staat erworben, den Titel und Rang eines Präsidenten unter Ernennung zum Ehrenvorstand der Forstdirektion verliehen, den tit. Oberforstrath von Dorrer zum wirklichen Oberforstrath und Vorstand der Forstdirektion in Gnaden ernannt.

Das Reg.-Blatt vom 19. Mai enthält eine Verfügung sämtlicher Ministerien, betreffend den Vollzug des Allgem. Sportgesetzes vom 24. März.

Stuttgart. Einem Riesentelegramm der Frankfurter Presse über die Eröffnung der Ausstellung entnehmen wir folgenden Passus: Für das allgemeine Interesse untergeordnete Objekte sind so effektiv gruppiert, daß sie durch diese Form der Aufstellung Gegenstand allgemeiner Bewunderung werden. Ein Obelisk (von Hau-

eisen u. Sohn) von Sensen und Messern gebildet, gehört z. B. zum Schönsten, was je die Dekorationskunst leisten kann. — Einem Bericht des Schw. Merkur unter Rubrik Papier-Industrie entnehmen wir weiter: In der bedeutenden württemberg. Papierindustrie hat nur ein kleiner Theil der Fabrikanten ausgefällt; indessen mehrere der größten Papierfabriken und weil es wenige sind, kommen sie um so mehr zur Beachtung. Auch zeigen sie, daß man selbst einen so rohstoffartigen Artikel in sehr gesälliger Weise zur Anschauung bringen kann. Württemberg besitzt 12 Holzstoff-Fabriken, welche im Durchschnitt täglich 300 Zentner trocken gedachten Holzstoff anfertigen. Unter anderem haben Lemppenau u. Comp. in Neuenbürg Papier mit Cylinderrollen und liegende Pyramiden von geschnittenen Kartons sehr vorthelhaft in die Augen fallend ausgestellt.

Stuttgart, 23. Mai. Am Samstag mögen 5—6000 Menschen (im Damenkaffee wurden 1000 Tassen Kaffee verabreicht), am Sonntag wenigstens 10,000 Menschen den Ausstellungsplatz besucht haben. Von besonderer Wichtigkeit war, daß Vertreter aus allen Theilen des Landes, vom äußersten Süden wie vom Norden, anwesend waren. In die Lieferung des (offen gereichten) Bieres theilen sich wochenweise einige der hiesigen Bierbrauer. Alle Weine und Biere, welche abgegeben werden, sind vorher von der Wirtschaftssektion und speziell in deren Auftrag in der städtischen chemischen Versuchsanstalt untersucht und gut befunden worden.

Stuttgart. (Etablissement Ed. Hallberger.) Zu Ergänzung seitheriger Mittheilungen berichtet das N. Tagblatt, daß die neue Gesellschaft die Häuser, Fabriken und Hilfsgehäfte, die Papierfabriken in Salach, Söken und Wildbad mit allen Maschinen, sowie sämtliche Verlagsrechte, Cliches etc., wobei insbesondere „Ueber Land und Meer“, „Illustrierte Welt“, für den Preis von 4 Millionen Mark expl. Vorräthe übernimmt. Letztere werden bei der am 1. Juli d. J. erfolgenden Uebergabe festgestellt werden, und zwar bewerthet nach Schätzungen, resp. bereits festgesetzten Preisen. Für Uebernahme der Vorräthe ist eine Summe von 650,000 M vorgezogen, ferner als boarer Betriebsfond 350,000 M, so daß das ganze Baarkapital 5 Millionen M beträgt. Davon bleiben auf den Häusern und Fabriken 2,000,000 M stehen. Von den 3,000,000 M Aktien übernehmen die Hallberger'schen Erben 1 1/2 Millionen und die Firmen Dörtenbach u. Co., Gebrüder Bethmann und v. Erlanger u. Söhne zusammen 1 1/2 Millionen. Ueber die Emission ist noch nichts beschlossen.

Stuttgart, 23. Mai. Die heute beginnende Maimeffe ist mit vielen Möbeln befahren; Verkauf ziemlich lebhaft.

Aus Reutlingen berichtet die „Schw. Krstg.“ unterm 21. d.: Durch die Vermittlung der königl. preussischen Gesandtschaft in Stuttgart erhielt heute unser ältester Mitbürger Sebastian Tochtermann von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser ein Gnadengeschenk von 100 M. Der hocherleuchte Empfänger überbrachte uns trotz seiner 102 Jahre die Mittheilung selbst, er ist immer noch rüstig und munter.



Tübingen. Für das Schwuraericht des II. Quartals ist Landgerichtsdirektor Gädler zum Vorsitzenden ernannt.

Die 33. Wander-Versammlung württembergischer Landwirthe findet in Hall am 11./12. Juni statt.

Neuenbürg, 25. Mai. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, beabsichtigt die Feuerwehr, an Stelle der im vorigen Jahre ausgefallenen sonstigen Vergnügungen, nächsten Sonntag unter allgemeiner Betheiligung einen „Maientag“ zu veranstalten und soll diese Feier auf dem Maienplatze unter Mitwirkung der hier schon mehrfach bekannten Pforzheimer Feuerwehr-Musik vor sich gehen. Da der Maienplatz, obwohl für derartige Feste ganz besonders geeignet, schon längere Zeit nicht mehr besucht worden ist, aber bei Alt und Jung von den früheren Festen her noch in angenehmster Erinnerung steht, auch auf demselben für die nöthigen Erfrischungen gesorgt sein wird, ist bei gegenwärtiger zu längerem Aufenthalt im Freien einladender prachtvoller Jahreszeit nicht zu zweifeln, daß die Betheiligung eine recht zahlreiche sein werde, womit wir zugleich dem festgebenden gemeinnützigen Institut unsere Uebereinstimmung zu erkennen geben in dem Gedanken: „Freuet Euch mit den Fröhlichen!“

Wildbad, 24. Mai. Zu der gestrigen Notiz über den Bezirkskriegertag kann ergänzt werden, daß den Berathungen im Conversationsaal der von Stuttgart gestellte Antrag auf Gründung einer Wittwen- und Waisenklasse unterstellt war, da über denselben auf dem in Aalen stattfindenden Delegirten-tag verhandelt werden soll. Hr. Direktor Kleinlogel sprach gegen den Antrag mit Rücksicht auf die für solche Opfer gegenwärtig nicht geeignete Zeit. Hr. Portier König trat für den Antrag ein, über welchen man nicht so leicht hinweggehen sollte und motivirt denselben des Weiteren an einschlägigen Beispielen. Es wurde der Antrag abgelehnt. Die Zahl der von auswärtig gekommenen Krieger wird auf 350 angenommen. Der nächste Bezirkskriegertag soll in Herrenalb stattfinden.

Schweiz.

Bern, 18. Mai. In Genf hat man gestern eine ganze Falschmünzerbande verhaftet, welche dort die Anfertigung falscher fremder Münzen förmlich fabrikmäßig betrieb.

Ausland.

Bukarest, 22. Mai. Die Feier der Krönung Königs Karls I. von Rumänien hat heute Mittags unter Entfaltung großen Glanzes und Pompes stattgefunden.

Miszellen.

Das harte B und das weiche B.

(Schluß.)

Trüneboom wußte nicht, was das bedeuten sollte und blickte forschend bald den Papierbogen an, bald sah er dem einfachen Hausknecht ins Auge, ob dasselbe etwa Spuren einer gestörten Geistesentwicklung erkennen lasse. Da seine Forschungen jedoch resultatlos blieben, so entwickelte sich sein gerechtester Zorn und mit Donnerstimme und mit Blitzen rief er dem verblüfften Hausknechte zu:

„Geliebter Krel, wohl ja nicht verstanden? Barbier will ich haben!“

Der Hausknecht huschte furchtsam zur Thüre hinaus und die Treppe hinab. Unten aber überlegte er, was hier zu thun sei. Endlich hielt er für das Beste, den Auftrag dem Kellner zu übergeben.

„Hören Se, Schorsch,“ redete er diesen an, „der Härre uff Nummer Sechse will ä Bogen Babier haben. Tragen Se'n doch amal nuff, ich habe keene Zeit nich ibrig!“

Damit übergab der kluge Hausknecht den soeben zurückgewiesenen Papierbogen dem Kellner, der nichts Böses ahnend, auch sogleich zu Herrn Trüneboom eilte. Hier wurde er aber gar übel empfangen, da der Berliner in dem obermaligen Bringen des Papierbogens einen Hohn sah und neben seiner auch ganz Preußens Ehre verlegt fühlte. Um jedoch die weitläufigen diplomatischen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Gesandten, sowie Notenwechsel, Ministerialerlasse und am Ende gar Kriegserklärungen zu vermeiden, beschloß Trüneboom die ganze Angelegenheit auf friedlichem Privatwege abzumachen. Er ergriff also den schuldlosen Kellner beim Kragen und bewies ihm, daß man eine Stiege von zwanzig Stufen in der Zeit einer einzigen Sekunde herabkommen könnte, ohne sich dabei der Hülfe zu bedienen. Mit einem Worte: Trüneboom war so wüthend, daß er den nichts ahnenden, schuldlosen Kellner ohne Weiteres die Treppe hinab warf, indem er ihm zornschraubend nachrief: „Barbier will ich; verstanden?“

Der arme Kellner raffte unten seine beschundenen Gliedmaßen zusammen und ging zum Wirth, dem er das eben Erlebte klagte und sein Recht forderte. Der Wirth aber, wie das gar nicht anders sein konnte, nahm die Partie des Gastes und fügte zu den körperlichen Verletzungen des Kellners auch noch wörtliche in großer Menge und ohne gewissenhafte Auswahl. Dann aber nahm er einen andern Papierbogen, weil der in Begleitung des Kellners herabgekommen nicht ganz rein geblieben war und beschloß, das Verlangte dem Gaste selbst zu bringen und zugleich wegen der Unbeholfenheit seiner Leute um Entschuldigung zu bitten. — Er trat bei seinem Gaste ein. Trüneboom war noch ganz kirschbraun im Gesicht vor Aerger und er lief aufgebracht in der Stube auf und ab. — „Wat is mich denn det vor eine Sache in Ihr Haus?“ brüllte er den Wirth an, „ich hab' schon dreimal den Barbier bestellt; und es kommt Keener nich!“ — „Sie weren gitig entschuldigen,“ entgegnete der Wirth, „aber mer kann Sie werlich nich immer fer seine Leite, wenn die von so ä bischen enner dimmlichten Gemithsart sin. Nu bring ich Sie's aber selber.“

„Zott, hat der Krel eine irausame Aussprache,“ dachte Trüneboom bei sich und fügte dann laut hinzu: „Wat bringen Sie mich denn eegenhändig ruff?“ „Ach du mein liebes Kottchen, spricht der Herr ä schlechtes Deitsch,“ dachte der Wirth bei sich und sprach dann laut: „Nu, sah'n Se, härren Se, Se hatten doch wollen ä Babier haben, un nu bring ich Sie's selber.“ — „Genen Barbier hab' ich bestellt,“ donnerte der Berliner. — „Nu ja doche, hier is ja

s' Babier,“ lächelte der Wirth. — „Kreuz-millionenschofjardejrenadirrement.“ polterte Trüneboom jetzt fast außer sich, „verheht denn hier ja Niemand nich reenes Deitsch? Genen Barbier, Bartscheerer, Barttrager, der mich rasirt, will id!“ — Hier aber brach der Wirth in ein schallendes Gelächter aus, so daß der verblüffte Trüneboom gar nicht wußte, was das zu bedeuten hatte.

„Sahn Se, nu versteh' ich Sie gleich,“ rief endlich der Wirth. „Se meenen: ä Palwirer wollen Se haben. Das hätten Se aber doch gleich sagen können; denn wenn Gener deutlich spricht, dann verleben mir Sie Alles; aber wenn Uns immer das harte B und das weiche B verwechselt, da kann mer'n ooch nich verstehen. Wenn Se also wieder rasirt sein wollen, dann verlangen Se nur ä Palwirer!“

Jetzt war also das Räthsel gelöst und in wenig Minuten war ein schaumschlagender Genius zur Stelle.

Trüneboom verließ aber noch an demselben Tage Sachsen, um nicht ähnlichen Mißverständnissen ausgesetzt zu sein und lehrte nach dem prächtigen Berlin, wo man so „een jutes, reenes Deitsch“ spricht, eilig zurück.

(Ein Schwein in Wuth.) Man schreibt aus Urach, 18. ds.: Im hiesigen Schlachthaus kam vor einigen Tagen eine seltsame Scene vor: Ein Schwein, das eben geschlachtet werden sollte, gerieth in Folge eines vom Metzger mit der Art ausgeführten Fehltrittes in Raserei, riß sich los und stürzte mit solcher Wuth auf seinen Peiniger, daß dieser sofort sein Mordinstrument fallen ließ und sich flüchtete. Einem zweiten herbeigelommenen Metzger erging es ebenso. Wüthend rannte nun das Schwein im Schlachthaus umher, suchte sogar an den Wänden nach den Fenstern emporzukletteren, an denen sich Jemand hören oder blicken ließ, und Niemand wagte sich mehr zu dem raufenden Thiere hinein. Es mußte ein Schütze herbeigerufen werden, der dann mit einem wohlgezielten Schuß durch das Fenster dem Leben des tolleren Thieres ein Ende machte. (N. L.)

Eine Flüssigkeit zur Entfernung von Fettflecken erhält man, wenn man in einem Glase 60 Gr. rektifizirtes Terpentinöl, 7 Gr. absoluten Weingeist, 7 Gr. Schwefeläther und 4 Gr. Zedernöl gut durcheinander schüttelt und diese Mischung verschlossen aufbewahrt. Mit dieser Flüssigkeit lassen sich Fettflecke, besonders der Schmutz an Rocktragen, leicht entfernen.

(Unerwartete Auskunft.) Vater: „Wann warst Du das letzte Mal im Wirthshaus?“

Sohn: „Vater, ich war überhaupt noch nicht das letzte Mal im Wirthshaus.“

Vom 27. auf 28. Mai findet eine bei uns unsichtbare theilweise Sonnenfinsterniß statt, welche um 10 Uhr 21 Minuten Abends beginnt und 2 Uhr 28 M. Morgens endet. Dieselbe ist hauptsächlich im nordöstlichen Asien und nordwestlichen Amerika sichtbar.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Mai 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

